

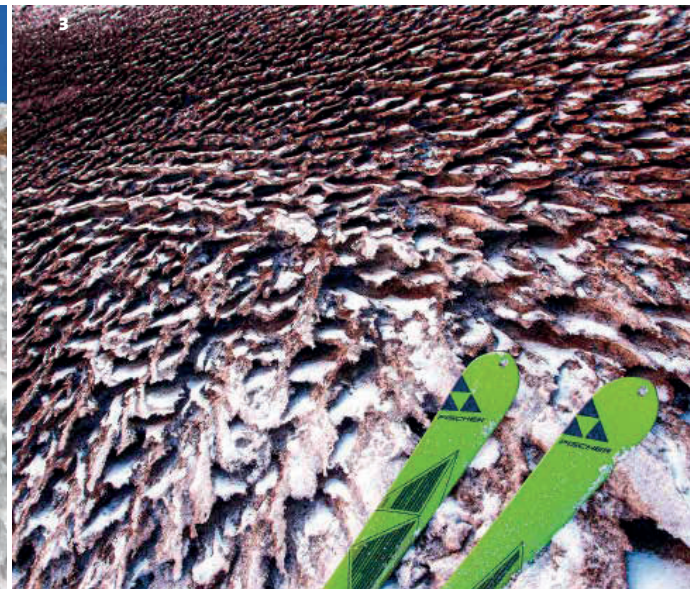
1



2



3



4



5



Skitouren im Vulkangebiet

BERGRETTER TIROL



Ein großes Abenteuer, zwei beeindruckende Länder, fünf intensive Wochen. Lukas Ruetz und Florian Plank gingen Skitouren auf bis zu 5.000 Metern Seehöhe in Chile und Argentinien und bestiegen ganz nebenbei den höchsten Berg Amerikas – und das im Winter.

TEXT DANIELA PFENNIG FOTOS LUKAS RUETZ

Stundenlang könnte Lukas Ruetz, Bergretter bei der Ortsstelle Sellraintal, von seiner fünfwöchigen Reise nach Chile und Argentinien erzählen. Damals, im August und September 2016, machte er sich gemeinsam mit seinem Freund Florian Plank, Bergretter bei der Ortsstelle Matrei am Brenner, auf nach Südamerika. Gereizt hat die beiden das Skitourengehen im Sommer der Nordhalbkugel. „Dafür eignen sich im Grunde nur Argentinien, Chile oder Neuseeland. Es gibt zwar auch einige andere Gebiete auf der Südhalbkugel, in denen es so etwas wie Winter mit Schnee und Bergen gibt, aber dort kann man nicht wirklich sinnvoll Skitouren unternehmen“, weiß Lukas Ruetz. „In Argentinien und Chile gibt es ein bisschen von der nötigen Infrastruktur, wie beispielsweise Straßen in ein paar gebirgige Regionen, und das Klima passt – es fällt genug Schnee, der auch längere Zeit liegen bleibt.“ In den Anden, die allein in Argentinien und Chile über 2.000 Kilometer lang sind, ist das Skitourengehen extrem vielfältig: einerseits sehr trockene Bergregionen und 6.000 Meter hohe Berge ganz im Norden; andererseits das windige und kalte Patagonien mit teilweise nur 2.000 Meter hohen Bergen im Süden.

Über Firn am Vulkan

Zunächst bestiegen die beiden im nördlichsten Teil Patagoniens einige klassische, aber sehr beeindruckende Skitourenberge. „Hier waren wir rund um die Stadt Bariloche – etwa so groß wie Innsbruck – unterwegs“, erzählt Lukas Ruetz.

- 1 Lukas Ruetz und Florian Plank.
- 2 Die Schneedecke schmilzt in Teilen der Anden im Frühjahr nicht ab, sondern verdampft fast zur Gänze. Dadurch entstehen solche Schneeformen.
- 3 Typisches Bild der Schneeoberfläche im Aconcagua-Gebiet: Wind, Sonne und extrem trockene Luft hinterlassen ihre Spuren.
- 4 Parkplatzbiwak in einem Araukarienwald.
- 5 Durch die extrem vom Wind beeinflusste Schneedecke an den Vulkanen ist es oft besser, die Ski hinaufzutragen.



MADE IN AUSTRIA.

DAS NEUE SAFE HAUS. SICHER IST SICHER.



WILHELM
LUDWIG
WILHELM

Der WILHELM LUDWIG Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann.



- 6** Am rauchenden Krater des Villarrica angekommen. Ein toller Skitourenvulkan!
- 7** Die winzige Refugio Frey ist eine der ganz wenigen im Winter bewirtschafteten Hütten in Südamerika.
- 8** Gipfelsieg am 6.962 Meter hohen Aconcagua.
- 9** Anstieg zum Cerro Tronador im Hintergrund, der gerade von einem Sturm umtost wird.

Danach waren sie im Aconcagua-Gebiet 1.000 Kilometer weiter nördlich rund um den höchsten Berg Amerikas, den Aconcagua mit 6.962 Metern. „Dort ist das Klima vollkommen anders und es gibt oft Jahre ohne Schnee. Wir hatten Glück und es lag genügend Schnee. Wir konnten dort einige 4.000er besteigen und viel Büßerschnee, also Zackenfirn, fahren. Daneben ist uns die Erstbefahrung der 5.220 Meter hohen Tres Gemelos gelungen“, berichtet der Sellraintaler stolz. Besonders fasziniert hat ihn das Skifahren am Vulkan: „Es ist gigantisch, wenn man da oben steht. Die Lava spritzt im Krater, man spürt die Hitze. Es war, als würden wir in die Hölle schauen. So ein Berg ist zum Skifahren perfekt: Die Abfahrt beginnt am Krater ganz steil und wird dann immer flacher“, schwärmt der 27-Jährige.

Herausforderung Logistik

Die Herausforderungen waren vor allem logistischer Natur, wie Lukas Ruetz beschreibt: „Unsere größten Fragen waren: Wo geht überhaupt eine Straße zu den Bergen hin, damit man nicht Dutzende bis Hunderte Kilometer zu Fuß marschieren muss? Wo kann man noch etwas zu essen kaufen? Gibt es zu dem Gebiet überhaupt eine Karte oder irgendwelche Informationen zu den Bergen? – Oft gab es keine guten Antworten darauf.“ Und noch ein Beispiel: Florian Plank brach eine Bindung: „Hat man Probleme mit der Ausrüstung, kann das enorm fordern, denn dort kann das niemand reparieren und Ersatzteile bekommt man normalerweise auch nicht“, ergänzt Lukas Ruetz.

Von Wildnis beeindruckt

Die andere Seite dieser Medaille hat aber gerade auch ihren Reiz. „Von Anfang an hat mich die echte Wildnis in diesen zwei Ländern beeindruckt. Es gibt dort noch unendlich viel Raum,

wo noch nie ein Mensch war, wo es weder Almwirtschaft noch Besiedelung gibt. Das findet man in Europa nirgends mehr: weder auf einem Berg in den Alpen noch irgendwo im Flachland. Jeder Quadratmeter wurde hierzulande schon einmal von einem Menschen beeinflusst und man ist überall mit menschlichen Hinterlassenschaften konfrontiert. Das fühlte sich ganz besonders an, da man das als Europäer nicht kennt“, zeigt Lukas Ruetz auf.

Ungeplant am höchsten Gipfel Amerikas

Damit nicht genug: „Jeden Tag hatten wir den Aconcagua vor Augen. Irgendwann meinten wir, da könnten wir doch auch hinauf. Wir sind dann einfach einmal ins Basislager hineingegangen. Dort war aufgrund des Windes alles aper. Das Wetter hat gepasst, der Wind hat nachgelassen und wir sind an einem Tag hinauf auf den Gipfel und wieder retour. Zwar ohne Ski und nur zu Fuß, dafür haben wir aber die 2.500 Höhenmeter gemeistert. Wir waren nicht einmal gut akklimatisiert und sind ‚halb illegal‘ hineingegangen. Im Winter werden nämlich keine Genehmigungen für die Besteigung des Aconcagua vergeben. Wir haben übrigens erst im Nachhinein erfahren, dass diese über 800 Euro gekostet hätte“, lächelt der passionierte Skibergsteiger.

Starker Wind beeinflusst Verhältnisse

Penibel hat das Team alles geplant und stets ein gutes Risikomanagement gemacht. Dass aber dennoch etwas schiefgehen kann – zum Beispiel durch eine Lawine –, war Lukas Ruetz und Florian Plank bewusst. „In Südamerika ist die beste Zeit für Skitouren von September bis Anfang Oktober, weil dann die sichersten Schneeverhältnisse sind – so wie bei uns im März und im April. Trotzdem muss man die Lawinengefahr selbst beurteilen, weil es dort keinen Lawinenwarndienst gibt.



HINTERGRUND

Lukas Ruetz über Genussskitouren vs. Abenteuerkitouren: „Bevor so eine Expedition gestartet wird, sollte man sich gut überlegen, ob man Genussskitouren oder Abenteuerkitouren machen will. Während in den Alpen Abenteuerkitouren fast nicht mehr möglich sind, geht das in Südamerika sehr wohl noch. Aber man kann auch einen geführten und gemütlichen Skitourenurlaub dort verbringen. Diesen bieten beispielsweise viele europäische Alpenschulen inklusive Flug an. Dann braucht man sich um nichts zu kümmern, schläft immer in einem Hotel, hat einen Bergführer dabei und kommt auf die bekannten Vulkane wie Villarrica, Osorno oder Llaima in Chile. Wenn man, so wie wir, einfach selbst loszieht, mit wenigen Informationen und alles selbst plant und durchführt, dann bewegt man sich in einer ganz anderen Dimension des Skitourensports – eben auf einem Abenteuer mit vielen ungewissen Momenten. Aber das ist es auf alle Fälle wert!“

Man muss sich für solche Touren schon einmal intensiv mit Lawinen beschäftigt haben und erfahren sein, auch wenn die Gefahren meist nicht so ausgeprägt sind wie bei uns, weil der Wind dort den Schnee so stark zusammenpresst“, meint Lukas Ruetz. Voraussetzung für so ein Abenteuer ist jedenfalls, dass man auch bei schlechtem Schnee sicher Ski fahren kann, denn durch den immerwährend starken Westwind gibt es nur selten guten Schnee und meistens eine massiv vom Wind beeinflusste, unregelmäßige Oberfläche.

Wenn sie im Nachhinein zurückdenken, war das straffe Programm aber schon grenzwertig: „Über 30.000 Höhenmeter, einige 4.000er, ein 5.000er mit Erstbefahrung, die Aconcagua-Winterbesteigung und daneben sind wir Tausende Kilometer durch den Kontinent gefahren, um von einem Ausgangspunkt zum nächsten zu kommen. Fast kein Rasttag und immer auf Vollgas mit Schlafen am Parkplatz und im Freien“, fasst Lukas Ruetz zusammen.

Was bleibt, ist eine große Summe von Erlebnissen. Jedes eine spezielle Erinnerung. Und: Dass dort alles anders ist – die Menschen, die Kultur, die Berge, das Klima, der Schnee. ❌

 **ATOMIC**

DER NEUE BACKLAND CARBON

EVERYDAY ADVENTURE

